

Die Obelisk Thutmosis' III. – Monumente zwischen Maß und Ordnung

Die Nadeln der Kleopatra

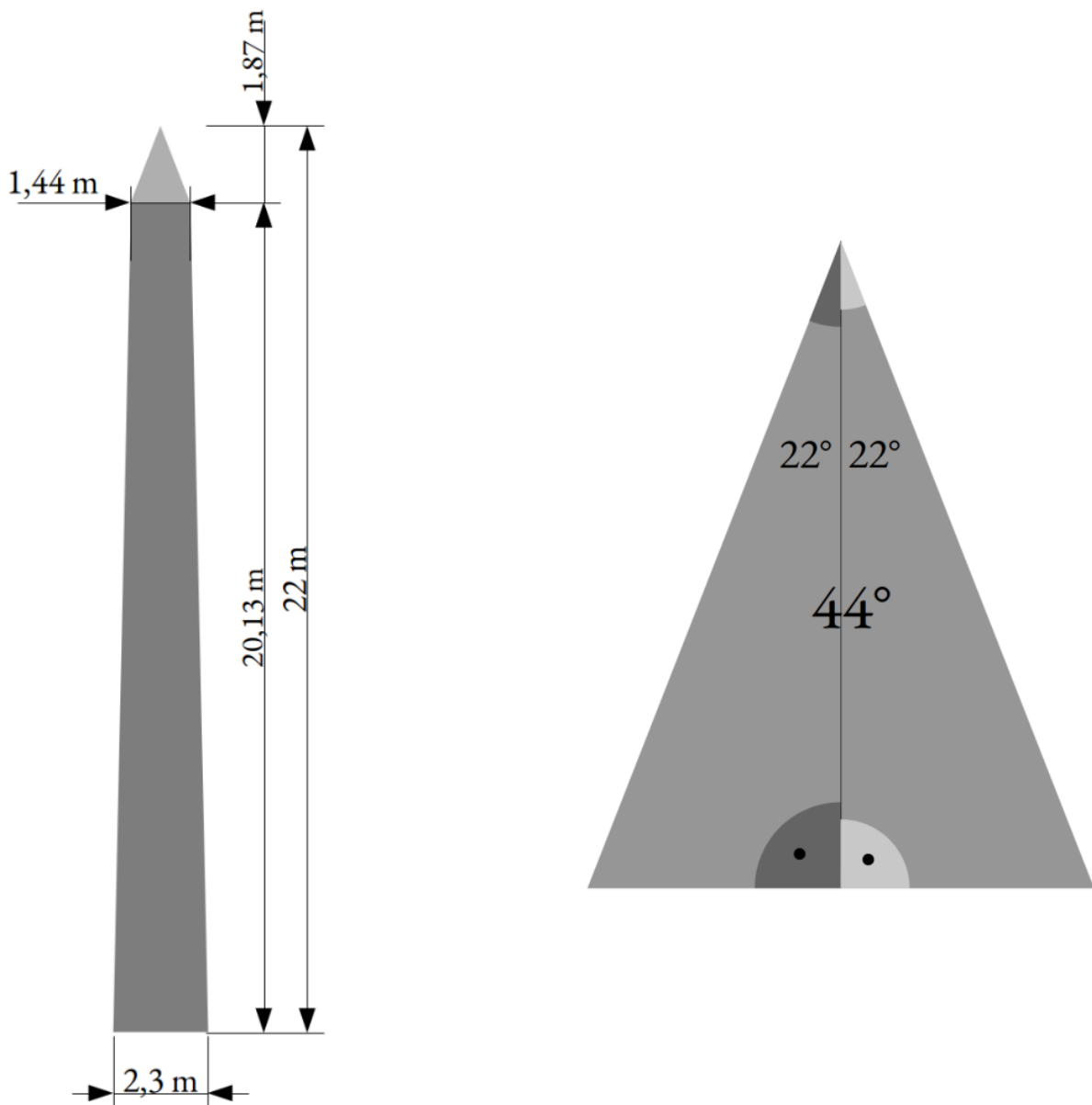


Bild: Eigene Darstellung

Historische Einordnung

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts v. Chr. ließ **Thutmosis III.** in Heliopolis ein monumentales Obeliskengpaar errichten. Die beiden steinernen Monumente standen ursprünglich im Heiligtum des Sonnengottes und waren eng mit der königlichen Verehrung der solaren Gottheiten verbunden. Ihre Inschriften gehen auf Thutmosis III. zurück und wurden Jahrhunderte später unter **Ramses II.** durch weitere Texte ergänzt.

Heute befinden sich die beiden Obeliskengpaare weit voneinander entfernt: Der eine steht am **Victoria Embankment in London**, der andere im **Central Park von New York**.

Bekannt wurden beide Monumente unter der Bezeichnung „**Cleopatra's Needles**“ – **Kleopatras Nadeln**. Mit Kleopatra VII. selbst haben sie jedoch nichts zu tun. Sie entstanden rund 1.400 Jahre vor ihrer Regierungszeit. Erst unter der römischen Herrschaft wurden die Obeliskengpaare nach Alexandria versetzt. Ihre spätere Verbindung mit Kleopatra geht somit auf ihren alexandrinischen Standort und nicht auf ihre ursprüngliche Entstehung zurück.

Im 19. Jahrhundert begann schließlich ihre letzte große Reise. Der Londoner Obelisk gelangte 1877/78 unter schwierigen und teilweise gefährlichen Bedingungen nach Großbritannien. Wenige Jahre später, 1880/81, wurde sein Gegenstück über den Atlantik nach New York transportiert.

Damit trennten sich nach mehr als drei Jahrtausenden die Wege zweier Monumente, die ursprünglich als **symmetrisches Paar** konzipiert worden waren.

Zwei Monumente – eine gemeinsame Ordnung

Neben ihrer historischen Bedeutung lohnt sich auch ein genauerer Blick auf die Maße und Proportionen der beiden Obeliskengpaare.

Ausgehend von den für diese Untersuchung verwendeten Planmaßen ergibt sich eine ursprüngliche Gesamthöhe von annähernd **22 Metern**. Betrachtet man beide Obeliskengpaare gemeinsam, entsteht damit zunächst die auffällige Zahlenfolge:

$$22 + 22 = 44$$

Innerhalb der Untersuchungen des *Ma'at Projects* verdient diese Kombination besondere Aufmerksamkeit. Eine vergleichbare Gegenüberstellung von **22 und 22 Elementen** konnte bereits an anderen Monumenten und Darstellungen aus der Zeit Hatschepsuts und Thutmosis' III. beobachtet werden.

So treten beispielsweise innerhalb eines untersuchten Reliefs im Karnak-Tempel 22 charakteristische Elemente auf. Auch die architektonische Gliederung des Totentempels der Hatschepsut in Deir el-Bahari weist Bereiche auf, in denen sich jeweils **22 Säulen links und rechts einer zentralen Achse** gegenüberstehen.

In der explorativen Betrachtung stellt sich daher die Frage, ob die zweimalige 22 lediglich aus der paarweisen Aufstellung der Obeliskengpaare resultiert – oder ob auch hier jene

4–4-Struktur anklingt, die innerhalb meiner bisherigen Untersuchungen wiederholt in Erscheinung getreten ist.

Die Basis – 4,4 Königsellen?

Besonders interessant ist die quadratische Basis der Obelisk. Für die vorliegende geometrische Rekonstruktion wird eine geplante Kantenlänge von etwa **2,304 Metern** zugrunde gelegt.

Rechnet man dieses Maß mit einer Königselle von ungefähr 52,36 Zentimetern um, ergibt sich:

$$2,304 \text{ m} \approx 4,4 \text{ Königsellen}$$

Damit erscheint die Zahlenkombination **4–4** nicht nur bei der gemeinsamen Betrachtung der beiden Höhen, sondern möglicherweise auch im Grundmaß eines einzelnen Obelisk.

Eine weitere interessante Parallele ergibt sich beim Vergleich mit der Großen Pyramide von Gizeh. Ihre ursprüngliche Basiskantenlänge wird mit ungefähr **230,4 Metern beziehungsweise 440 Königsellen** rekonstruiert. Die Zahlenfolge 2304 tritt damit in einer völlig anderen Größenordnung erneut auf.

Innerhalb einer explorativen Untersuchung stellt sich nun die Frage, ob bestimmte Zahlenverhältnisse als Ausdruck einer **geordneten Maßstruktur** verstanden werden könnten.

Die 4–4-Kombination ließe sich in diesem Zusammenhang vorsichtig als eine Art numerische „**Basis**“ oder „**Grundordnung**“ interpretieren – eine Hypothese, die an weiteren Monumenten überprüft werden muss.

Die Verjüngung des Obelisk

Auch der Schaft folgt einer klaren geometrischen Entwicklung. Von seiner breiten Basis verjüngt sich der Obelisk kontinuierlich in Richtung seines oberen Abschlusses.

Ausgehend von einer Basisbreite von **2,304 Metern** reduziert sich die Breite bis zum Ansatz des Pyramidions auf etwa **1,44 Meter**. Die Differenz beträgt damit **0,864 Meter**, was einer Verringerung um **37,5 %** gegenüber der Ausgangsbreite entspricht.

Der monumentale Körper wird dadurch nicht nur schlanker. Seine gesamte Form richtet den Blick zunehmend nach oben – auf das **Pyramidion**, den pyramidenförmigen Abschluss des Obelisk.

Das Pyramidion – die Spitze der Ordnung

Das Pyramidion bildet den höchsten Punkt des Monuments und besitzt innerhalb der Symbolik des Obelisk eine besondere Bedeutung. Seine Form erinnert an den **Benben**, jenen Urhügel, der in der heliopolitanischen Schöpfungsvorstellung aus den Urgewässern hervortrat und eng mit der Entstehung der Welt und der Sonne verbunden war.

In der hier verwendeten geometrischen Rekonstruktion ergibt sich für das Pyramidion eine Höhe von ungefähr **1,87 Metern**.

Auch diese Zahl ist für die explorative Betrachtung bemerkenswert: Die altägyptische Untereinheit **Finger** besitzt eine Länge von ungefähr **1,87 Zentimetern**. Somit besteht die Höhe des Pyramidion aus genau 100 Finger. Zwischen beiden Größen besteht keine direkte mathematische Gleichheit – Meter und Zentimeter sind unterschiedliche Maßeinheiten –, doch die wiederkehrende Zahlenfolge **1–8–7** stellt eine auffällige numerische Übereinstimmung dar.

Noch deutlicher tritt die Geometrie bei den Seitenflächen hervor. Von der Spitze aus ergeben sich in der verwendeten Rekonstruktion auf beiden Seiten Winkel von jeweils ungefähr **22°**.

Gemeinsam betrachtet ergibt sich wiederum:

$$22^\circ + 22^\circ = 44^\circ$$

Damit erscheint die Zahlenfolge 44 erneut – diesmal nicht als Anzahl oder Längenverhältnis, sondern innerhalb einer **Winkelbeziehung**.

Symbolisch eröffnet die Zweiteilung des Pyramidions eine weitere mögliche Lesart. Zwei gegenüberliegende Seiten laufen in **einem gemeinsamen Punkt** zusammen. In einer explorativen Interpretation könnte dies als geometrisches Bild der Polarität verstanden werden: Zwei getrennte Richtungen finden in der Spitze zu einer Einheit.

Die Form würde damit sinnbildlich von der **Dualität zur Einheit** führen.

Fläche und Volumen

Auch die Flächenverhältnisse liefern weitere Zahlenwerte, die innerhalb dieser Untersuchung festgehalten werden sollen.

Auf Grundlage der verwendeten Planmaße ergibt sich für die Basis des Obeliskens eine Fläche von ungefähr:

$$19,36 \text{ Königsellen}^2$$

Am oberen Ende des Schaftes beträgt die entsprechende Fläche etwa:

$$7,56 \text{ Königsellen}^2$$

Addiert man beide Flächen, erhält man:

$$19,36 + 7,56 = 26,92 \text{ Königsellen}^2$$

Auch hier zeigt sich eine ungewöhnliche numerische Beziehung. Teilt man den Wert 26,92 rein rechnerisch durch die zuvor beim Fingermaß beobachtete Zahlenfolge **1,87**, ergibt sich:

$$26,92 \div 1,87 \approx 14,4$$

Die Zahlenfolge **1–4–4** tritt damit erneut innerhalb der mathematischen Betrachtung auf.

Auch das rekonstruierte Volumen des sich verjüngenden Schaftes ist bemerkenswert. Es nähert sich in der verwendeten Modellrechnung einem Wert von rund **500 Kubik-Königsellen**. Betrachtet man die ursprünglich als Paar errichteten Obeliskens gemeinsam, ergibt sich entsprechend eine Größenordnung von etwa:

1.000 Kubik-Königsellen

Zwei Obeliskens – mehr als monumentale Steinpfeiler?

Die beiden Obeliskens Thutmosis' III. waren ursprünglich keine voneinander unabhängigen Monumente. Sie bildeten ein **Paar**, standen einander gegenüber und markierten gemeinsam einen sakralen Raum.

Gerade deshalb erscheint es sinnvoll, ihre Maße nicht ausschließlich einzeln, sondern auch in ihrer Beziehung zueinander zu betrachten.

Innerhalb dieser explorativen Untersuchung begegnen dabei mehrfach Zahlen und Proportionen, die bereits an anderen altägyptischen Monumenten und Darstellungen aufgefallen sind: **22, 44, 4,4 und 1,44**. Hinzu kommen geometrische Beziehungen am Schaft und Pyramidion sowie numerische Übereinstimmungen mit traditionellen altägyptischen Maßeinheiten.

Besonders interessant ist nun die Frage, warum bestimmte Zahlenverhältnisse innerhalb unterschiedlicher geometrischer Ebenen wiederholt auftreten und ob sich vergleichbare Strukturen auch an weiteren Monumenten nachweisen lassen.

Die beiden Obeliskens eröffnen damit dieselbe Frage, die auch anderen Untersuchungen des *Ma'at Projects* zugrunde liegt:

Sind Maß und Proportion lediglich technische Voraussetzungen monumentaler Architektur – oder konnten sie im Alten Ägypten zugleich Ausdruck einer umfassenderen Vorstellung von Ordnung sein?

Vielleicht liegt gerade darin eine zusätzliche Bedeutung dieser beiden steinernen Monumente: Sie richteten den Blick nicht nur **zur Sonne und zum Himmel**, sondern könnten zugleich die Vorstellung verkörpert haben, dass sich göttliche Ordnung auch durch **Maß, Verhältnis und Form** sichtbar machen lässt.